

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,20 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. —
Die Expedition ist an Sonntagen von früh
7 bis abends 7, an Wochentagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — Druck und die Redaktion abends
von 6^{1/2} bis 7 Uhr.

Anfertigungsgebühr: Für die 5 gepaltene Korpus-
seite oder deren Raum 20 Pfg., für Privat- in
Merseburg und Umgegend 10 Pfg., für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplexierter Sach wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Befehle außerhalb des Inlandkreises
40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen
Inserate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 268.

Freitag, den 13. November 1908.

148. Jahrgang.

Die Bahnübergänge am Gerichtstrain und
Schiefweg werden am **Montag den 16.
November d. J.**, für sämtliche Fahr-
und Reizeure **geperrt**.
Merseburg, den 9. November 1908.
Die Polizei-Verwaltung. (2442)

Reichstag.

* Berlin, 11. Nov.

Die heutigen Verhandlungen des Reichs-
tages über die Veröffentlichungen im „Daily
Telegraph“ waren im großen und ganzen
auf denselben ruhigen, zurückhaltenden, rein
sachlichen Ton gestimmt wie gestern.

Die Debatte eröffnete Abg. v. Camp
(Mp.). Er appellierte an die Gerechtigkeit der
Arbeiter, die dem Kaiser viel verdanken und
die deshalb die edlen Motive der faulischen
Reden und Taten anerkennen sollten, er-
innerte dann an die Versicherungen unfeind-
licher Gefinnung Englands gegenüber
Deutschland (Protest gegen die Be-
stimmung von Paris, Parteinahme für die
Polen anlässlich des polnischen Aufstandes im
Jahre 1863 u. a. m.), wies darauf hin, daß
in England eine Kriegspartei am Werke ist,
die auf einen Krieg gegen Deutschland hin-
arbeitet, und gab dem Wünsche Ausdruck,
daß der gefristete Tag ein Wendepunkt
im Leben des Kaisers sein möge.
Redner verteilte sich schließlich allzuleist
in Erinnerungen an die große Zeit der Wis-
marckschen Aera, was ihm seitens der Polen
und Sozialdemokraten höfliche Hoch-
und Hurra-Rufe eintrug.

Mit tiefem Ernst und eindringender Sach-
lichkeit behandelte der folgende Redner, der
große Abg. Schader (fr. Vgl.) den
Gegenstand. Er hält mit freimütiger Kritik
und mit der Forderung, daß es so nicht
weiter gehen dürfe, nicht zurück, aber er gibt,
maßvoll, klug und unfangen etwa folgende
Gesanken und Grundzüge dem Reichstage

zur Erwägung und Beherzigung: wir denken
nicht daran, die Autorität des Kaisers
zu schmälern, aber wir fordern eine Leitung
der Politik, wie sie der Verfassung entspricht,
d. h. wir müssen unbedingt in den Bahnen
der Wismarckschen Politik bleiben.
(Echthafter Beifall rechts und links.) Unsere
Stellung dem Auslande gegenüber wird be-
bessert werden, wenn die gegenwärtigen Ver-
handlungen des Reichstags das gewünschte
Resultat haben. Aber auch nur dann. Der
Reichstag muß eine von einmütigem Geiste
getragene Kundgebung zustande bringen.
Darin läge eine Kraft, der kein Kaiser und
kein Kanzler widerstehen kann. (Wiederholter
lebhafter Beifall, an dem sich auch der am
Bundesratsitz anwesende Reichskanzler
F r i e d r i c h W i l l o w durch zustimmendes Nicken
beteiligt.) Der Redner schließt: „Wir brauchen
uns nicht vor Isolation zu fürchten, wenn wir
eine kraftvolle Politik haben“. Wieder gibt mit der
Mehrheit des Hauses auch der Reichskanzler
zu erkennen, daß er den Ausführungen des
respektvollen Redners beipflichtet.

Nach einer in scharfer Tonart gehaltenen,
aber eindrucksvoll vorübergehenden beson-
ders gleichmütig aufgenommenen Rede des Abg.
F r i e d r i c h W i l l o w (Mp.) führt Abg. P a u s-
m a n n (Mp.) in der Hauptrolle aus: im
deutschen Reichstage sei kein einziger Redner
aufgestanden, die Handlungen des Kaisers zu
verteidigen! Das tragische Moment liege
darin, daß derselbe Mund, der das Wort
„Schwarzheer“ dulde ich nicht“ gesprochen,
Millionen Schwarzheer geschaffen hat. Der
ganze Reichstag habe ein volles Gefühl für
die außerordentlich schwierige
Situation, unter deren Druck der sonst
so bereite Staatsmann gestern gesprochen hat.
Der angerichtete Schaden könne nur repariert
werden, wenn die Quelle verstopft werde, die
den Schaden angerichtet hat. Redner be-
zeichnet das Verhalten des vom Reichskanzler

abgegebenen Erklärungen als ungenügend.
Nur in einem Punkte sei der Reichstag be-
friedigt, in der Erklärung des Kanzlers, daß
in der edlen Motive und in die reine
Vaterlandsliebe des Kaisers nicht
der leiseste Zweifel gesetzt werden dürfe.
(Echthafter Beifall.) Aber ein deutscher Kaiser
dürfte nicht die Rolle eines Sonnenkönigs
spielen. In diesen schweren Tagen hätte der
Kaiser im Mittelpunkt der Regierungsgeschäfte
sein und in irgend eine Form der Nation
eine das allgemeine Verlangen befruchtende
Erklärung geben lassen müssen. Redner wirft
weiter dem Monarchen Selbstherrlichkeit vor:
eine Magie, die in dem Wort stat pro rati-
one voluntas zum Ausdruck komme, könne
keine selbständigen Räte erzielen. Auch die
Nation selbst trage einen Teil der Verant-
wortung und der Schuld, denn sie lasse sich
von einer oberflächlichen Presse am Gängel-
bande führen. Der süddeutsche Redner zieht
u. a. einen treffenden, mit Bewegung aufge-
nommenen Vergleich heran, indem er an die
Fabel vom Fuchs und Raben erinnert, worin
der Fuchs durch heuchlerische Schmeichelei
bewogen wird, sein Singvorn zu lassen!
Am Schluß seiner Ausführungen empfiehlt
Abg. P a u s m a n n einen gemeinschaftlichen
Schritt, die Absendung einer Adresse an
den Kaiser, für deren Fassung er, der
süddeutsche demokratische Abgeordnete, die
Formulierung in der Erklärung des Vor-
standes der konservativen Partei empfiehl!
„Auf diese Weise würde der Wandel zum
Besseren mit dem Kaiser herbeigeführt werden.
Und das wäre das Allerbestmögliche!“ (Ech-
thafter Bravo links und teilweise rechts.)

Auf ganz anderem Wege, auf einem Wege,
den nur revolutionäre und antimonarchische
Gefinnung ausfindig machen kann, will
Abg. H e i n e (So.) zum Ziele kommen: er
möchte so lange das politisch ganz unschuldige
und unglückliche Spiel des Kanzlerkurzes
betrieben sehen, bis der Kaiser erkannt hätte,

daß sich kein Kanzler halten könne, der sich
seiner Verantwortlichkeit gegenüber dem Reichs-
tage nicht bewußt sei! Wie gestern sein
Parteilgenosse Singer, empfiehlt Redner, das
kommende Finanzgesetz als Pressionsmittel
zu benutzen. Alle Parteien natürlich mit
Ausnahme der alleinigmachenden und
gänzlich fehlerhaften Sozialdemokratie, haben
sich nach der Behauptung des Redners mit
Schmach und Spott beladen. Korpsstudenten-
tum, Dilettantentum, inhaltsloses Gottes-
gnadentum, ektaktischer Hygiantinismus und
andere schöne Dinge mehr werden vom Redner
herangezogen und zu geistigen Angriffen
gegen die Person des Kaisers ausge-
beutet.

Darnach plädiert als Vertreter des Aus-
wärtigen Amtes Herr von R i d e r l e n-
W a h l e r für eine gerechtere Beur-
teilung des Auswärtigen Amtes,
dessen Beamte stets mit größter Zuverlässig-
keit und Diskretion gearbeitet haben. Nach
Lage der Dinge begründet diese Ausführungen
lebhaftem Widerspruch, der sich nach steigert,
als Redner nachdrücklich für eine Vermehrung
des Personals dieses Amtes eintritt und die
bortigen Organisationen als vortrefflich be-
zeichnet.

Nach einer völlig belanglosen Rede des
Abg. v. D i r l e n (Mp.) kommt es noch
schließlich zu einer lebhaften Geschäftsordnungs-
debatte, als Abg. P a a b beantragt, den An-
trag seiner Partei, betreffend eine Adresse
des Reichstags an den Kaiser, morgen auf
die Tagesordnung zu setzen.

Der Antrag wird mit den Stimmen der
beiden konservativen Fraktionen, des Zentrums
und der Nationalliberalen abgelehnt. Es
bleibt also dabei, daß eine Wiederaufnahme
der Verhandlungen über die Kaisergespräche
vorläufig nicht stattfindet. — Nächste Sitzung:
Donnerstag 1 Uhr.

Das Halsband des Kaisers.

Von G. W. Apicton.

9) [Nachdruck verboten.]
Bei Gott! sagte Hubert mit erstickter
Stimme, das ist prächtig von Ihnen! Ich
— ich kann Ihnen nicht ausdrücken, wie
diese Worte mich trübten. Ich fühlte mich
schrecklich niedergedrückt; aber nun weiß ich,
daß meine arme Mutter wenigstens einen
guten Freund hatte und daß — darf ich es
sagen? —, daß auch ich in Ihnen einen
solchen Besitze.

Sie haben ihn, mein lieber junger Mann,
sagte der Anwalt, erobert sich und legte seine
Hand auf Huberts Schulter, Sie haben ihn;
und wir werden schon trotz alledem diesem
Geheimnis auf den Grund kommen. Wenn
ich Ihnen sein nachdenklicher Vater nicht zum Schluß
zu Freuen kriechen lasse, dann soll man mich
als Stümper von der Anwaltsliste streichen!

Es muß unbedingt irgend einen Weg geben,
um das zu demerkstelligen, fuhr Hubert fort.
Ich kann nicht viel mehr ertragen; ich bin
überdovoll von Betrübniß. Doch jetzt erinnere
ich mich an etwas anderes, nämlich, daß ich
mich wundere, weshalb Sie Ihren Brief nach
Simla sandten.

Das war doch Ihre Adresse, und Sie er-
hielten ihn?

Aber Sie hörten doch zweifellos von dem
schrecklichen Skandal wegen —

Ich achte keinen auf Skandal.
Aber da es mich betraf, so dachte ich —

Ich müßte von keinem Skandal, der Sie
betreffen könnte.

Die Zeitungen hier schrieben, ich sei mit
einer Obersten Frau weggefahren.

Ah ja, so war es. Wann sollte die Zeitungen
dafür verlässen; ich hoffe, das werden Sie
auch tun.

Was kommt dabei heraus? sagte Hubert
bitter. Das Unglück ist einmal geschehen.
Aber woher wußten Sie, Herr Venham, daß
ich nicht der Angeschuldigte war?

Wohl ich erst die Sache sich ein bißchen
verlaufen ließ. Ich erfuhr die wahren Tat-
sachen auf dem Kriegsministerium.

Schau einer an, das nenne ich Verstand.
Unterstützt durch Vertrauen. Ich glaubte
es gleich nicht.

Dann waren Sie also der einzige?
Denn, fuhr Venham fort, ich wußte, daß
Sie bereits stark gebunden waren.

Ah, das wußten Sie?
Ja.

Nun, das ist ja alles vorbei. Diese
Zeitungen haben mein Glück zertrümmert.
Und daß nur Sie allein genügendes Ver-
trauen zu mir hatten und genügenden Verstand,
um —

Einem Augenblick, Herr Darrell. Ich fürchte,
ich habe unachtsamerweise ein großes Ver-
sehen begangen. Ich werde mir selbst sehr
ernstlich vor, daß ich mir nicht die Freiheit
nahm, an Fräulein Clara zu schreiben und
sie von dem, was ich erfahren hatte, zu be-
nachrichtigen. Ich dachte jedoch, daß Sir
John Selhurst Gentleman genug und ehren-

haft genug sein würde, um dem armen
Mädchen die Wahrheit zu sagen.

Hubert wurde sofort blaß vor Leidenschaft.
Wollen Sie mit damit etwas sagen, daß er
vor der Heirat davon wußte?

Keine vorher. Ich traf ihn auf dem
Kriegsministerium. Er war dort in derselben
Abficht gewesen wie ich.

Dann, sagte Hubert mit Zähneknirschern,
gibt es jetzt zwischen uns Kampf bis aufs
Messer.

Ich sehe auch keine andre Möglichkeit,
sagte der Anwalt trocken. Ich wünschte
Ihnen das Beste, das verfiere ich Ihnen,
was auch immer geschehen mag. Nur, fiktete
er lächelnd hinzu, darf es keinen Mord
geben. Daran kann ich mich nicht beteiligen.
Und nun, Herr Darrell. — Und er sah auf
seine uneröffneten Briefe.

Sie haben recht, Herr Venham, ich will
Sie auch nicht länger aufhalten. Sie sind
sehr freundlich gewesen, und —

Wirds da! Und er streckte ihm die Hand
entgegen. Auf morgen, Herr Darrell?

Auf morgen, ja. Und ein paar Minuten
später durchschlenderte Hubert die Straßen
ohne Ziel noch Zweck, in seinem Gemüt
einen tollen Wirbel von einander wider-
sprechenden Empfindungen, die wir nicht zu
analysieren brauchen. Unbewußt, fast auto-
matisch, strebte er westwärts, bis er sich vor
der Tür seines Klubs befand.

Bei Gott! sagte er, aufsehend; der
Wanderer-Klub! Na, ich glaube, ich bin hier
so gut aufgehoben, wie anderswo. Und er

trat ein. Der Portier überreichte ihm ein
Schreiben. Es war von Sir Harry Ogilvie
und war vom Abend vorher datiert.

Lieber Darrell, besagte es, Timmie Selhurst
kam fünf Minuten, nachdem Du uns gestern
abend verließest, und sitzt jetzt hier bei
einem starken Vandy-Soda, schimpft wie ein
Höhlengespinnst auf seinen Onkel und sagt alle
möglichen, nicht wiederzugebenden Dinge vor
sich selbst, daß er je ein Wort gegen Dich
gelaubt hat. Er nennt mich ein fleisch-
hörniges Tier (was das sein mag, wird er
wohl selber wissen), weil ich Dich mit der
Reitpistole und andern dummen Dingen
bedrohte, und ich vergehe es ihm, denn ich
weiß, daß ich es verdiene. Sätze er noch ein
Duzend bössere mehr zu dem Ungehöruer
hinzugefügt, das ich zu sein scheine, so hätte
ich's ihm auch nicht im geringsten überge-
nommen. Wir reisen morgen früh um 9 Uhr
45 Min. nach Windwärts-Hall und haben
beschlossen, einen verheerenden Angriff auf den
Feind um acht Uhr oder sobald das Abend-
essen aufgetragen ist, zu machen, je nachdem
die Gelegenheit günstig ist. Timmie wäre
es ganz recht, wenn eine wirkliche Betrede
seinen Onkel vom Tische wegrätmte. Er hat
genug eigenes Vermögen, das Gut ist Fidei-
commiss; und der Titel kommt ihm zu, wo-
fern nicht — Aber, armer Junge, ich will
Deine arme gequälte Seele nicht noch mit
solchen schauerlichen Unwahrscheinlichkeiten
quälen.

(Fortsetzung folgt.)

Im darauffolgenden von Wd. in durch Anlegen an Telegraphenbrücke zu Grunde gehn u. ferner das Schenken unserer lieben Schwalbe. Hier trägt wohl der Baugang in Italien die Schuld, denn dort wird alles, was Vogel heißt, anfangen und verpfl.

Provinz und Umgebung.

* Halle, 11. Novbr. Ein acht befallenes, wertvolles Unglücksfall ereignete sich gestern abend kurz nach 6 Uhr in der Torstraße. Der zwölfjährige Sohn des Drochsenwärters Schwalbe, Schulstraße 12, der seiner Mutter Zeitungen austragen half, wurde von einem Motorwagen der Stadtbahn so unglücklich überfahren, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Unfall wurde dadurch herbeigeführt, daß der Knecht beim Kreuzen amotor Wagen in der Kurve Torstraße - Hölzerweg hinter dem einen Wagen hervorkam und direkt in den entgegenkommenden hineinließ. Die Glucksignale, die der Wagenführer gegeben haben soll, hat der bedauernswerte Kleine überhört. Die Mutter, die, wie uns mitgeteilt wird, Zeugin des größten Unglücksfalles war, brach vor Schmerz zusammen.

* Halle a. S., 11. Nov. Der Geheimrat Gustav Droyen, Professor der neueren Geschichte, Sohn des Hofraths Joh. Droyen, ist 70 Jahre alt, hier gestorben.

* Spargau, 8. Nov. Uebermals war behufs Verkauf von Kohlenfeldern zu gefest abend eine Versammlung der Interessenten im Hoffmannschen Gasthofe einberufen worden, und zwar war diesmal der Inhaber der Firma Womburger u. Co. in Rüsseldorf, der die Landantike betreibt, selbst erschienen. Er machte ein um 250 Mk. pro 25 Ar höheres Angebot, ja, ließ sich bestimmen, 3000 Mk. in Anzahlung zu stellen, wenn das Verhältnis zwischen Kohlenfuß und darauf lagernder Erde sich durchschnitlich auf mindestens 4 zu 1 stelle, also auf 40 Meter Kohlen nicht mehr als 10 Meter Abraum, auf 20 Meter Kohle höchstens 5 Meter Erde. Mindestens aber sollen 2750 Mk. gezahlt werden, und zwar an alle Verkäufer daselbe. Auch sei es ausgeschlossen, daß etwa solche, die sich jetzt noch zurückziehen, in der Hoffnung, den Preis dadurch zu steigern, mehr erhalten. Sollte es dennoch geschehen, und zwar bis zum 15. Dezember 1909, dem Tage, der für die Antikabe bindend sei, so verpflichtete sich die Firma, den übrigen Verkäufern daselbst zu zahlen. Das Recht, nur die Hälfte zu erwerben, wurde vorbehalten. Jeder Verkäufer muß das Recht des Eigentums und der Abhängigkeit bis zum Tage der Auslösung, die erst nach voller Bezahlung des Kaufpreises zu geschehen habe. Jedes in Anfrage genommene Felder ist sofort dar zu begeben. Die Geldzahlung trägt die durch Entschädigung einer Industrie hervorgerufene Erhöhung der Kirchen-, Schul- und Wegeabgaben nach den gesetzlichen Bestimmungen, haftet auch für alle durch den Verkauf entfallenden Schäden. Für je ein Wohlfeld zahlt sie dem Verkäufer 15 Mk. Diese Bestimmungen wurden durch den anwesenden Notar, Herrn Justizrat Baage aus Merseburg, zu Papier gebracht. Es erklärten sich vorläufig 15 Verkäufer mit ungefähr 200 Morgen bereit, auf diese Bedingungen einzugehen und unterzeichneten den Vertrag. Eine weitere Anzahl erklärte, sich die Sache noch überlegen zu wollen, doch ist als ziemlich sicher anzunehmen, daß auch sie sich dem gegebenen Beispiel anschließen werden. Zu bedauern ist der Umstand, daß nicht alle Eigentümer in der betreffenden Gegend Fried haben, der Vorteil also nur einem Teile derselben zugute kommt. Daß die übrigen deswegen teilweise keine Freunde des Projektes sind, ist zu begreifen. Doch wird sich dadurch niemand abhalten lassen, einen selbständigen Geschäft nach dem, was er für sich selbst für möglich hält, zu lassen. Da übrigens, wie der „M. C.“ bemerkt, anzunehmen ist, daß, falls wirklich der Eisenbahn sich abbauwürdige Kohlen finden, daselbe auch für die übrigen der Fall sein wird, so ist nicht ausgeschlossen, daß, wenn nicht dies, so eine andere Gesellschaft, später mit Anfragen an die örtlichen Richter herantreten wird.

* Schöden, 9. Nov. Heute fand die Treibjagd in den Hünen Schöden und Schöden statt. Es wurden von 30 Schützen 450 Hasen und 9 Rebhühner erlegt. Das Jagdwild, welches Baumweiser Löwe aus Plagwitz den Teilnehmern bereitete hat, wurde im Hof zu Schöden abgeben.

* Altfrankfurt, 10. Nov. In gefährlicher Situation befand sich heute morgen der Schriftführer Ernst Hoppe. Da die Schranken nicht geschlossen waren, überfuhr er mit einem Lastwagen der hiesigen Post die Bahngleise am Übergange des Altfrankfurter Markfrankfurter Kommunikationsweges. Wäh-

renddessen brauchte der Schnellzug, der 7.45 Uhr die Strecke passierte, heran, erfaßte und zerstückelte den Wagen. Zum Glück blieben Schritzfahrer und Pferde unverletzt und kamen mit einem nicht geringen Schaden davon.

* Günthersdorf, 11. Novbr. Ein recht bedauerlicher Unfall ereignete sich am Dienstag, den 10. d. Mts., nachmittags gegen 4 Uhr in Günthersdorf. Während sich mehrere Kinder auf dem Hofe tummelten, brach die an einigen Stellen noch dünne Eisedecke. Das 9jährige Mädchen des Hofmeisters Richter in Günthersdorf verlor dabei in dem kalten Wasser, und noch ein Nachbarshilfe zur Hilfe herbeiliefen, hatte ein Herzschlag dem Leben des bedauernswerten Kindes ein Ende gesetzt.

* Gaja, 11. Novbr. Heute morgen gegen 1/9 Uhr verunglückte der 6. Fern Güterzüge E. Quersfeld hier bedenkliche Knecht Anton Hoffmann aus Büßchen tödlich. Verletzte ging auf dem Feldwege von Esja nach der Hegelei neben seinem Schirer her. Dabei ist er wegen das Dörsicht gestolzen, sodaß er ins Straucheln kam und vor die Räder des schwer beladenen Wagens fiel, welche ihm über die Brust gingen. Der Unglücksfall wurde sofort not.

* Bitterfeld, 10. Nov. Hier eingetroffene Reisende melden, daß heute vormittag ein von Halle kommender Personenzug bei Landsberg in eine Motte Streifenarbeiter fuhr. Eine amtliche Meldung liegt noch nicht vor. Der Unfall ist auf den herrschenden Nebel zurückzuführen.

* Erfurt, 11. Nov. Zu den Meldungen über die Diebstähle in der hiesigen Gewehrfabrik wird berichtet, daß der Bewachmann Frieder, der früher Dörschle, nebst in Erfurt war, mit jenen Diebstählen in keinerlei Verbindung steht und nach wie vor in Niederlauterbach, wo er ein eigenes Anwesen besitzt, anständig ist. — In der Gd. Angeldschen Schuhfabrik fiel es auf daß bei dem Abfahren von Lederabfällen ein gerechtes g-packer Rollen sichtbar war. Es stellte sich heraus, daß ein von dem Schuhfabrikarbeiter Liebe beisteie gelochte worden war. Eine bei diesem vorgenommenen Untersuchung förderte große Mengen Leders zutage. Er gestand zu, vieles an einen in der Andreasstraße an fässigen Wiltz-effektfabrikanten klinka abgegeben zu haben. Heute ermittelte die Kriminalpolizei, daß etwa für 10000 Mark Leder von der Fabrik gestohlen wurde. Liebe wurde verhaftet.

* Torgau, 11. Nov. Der Kanonier Falk von der 1. Batterie des hier garnisonierenden 7. Artillerie-Regiments Nr. 74 beging in der Kaserne Selbstmord durch Schießen. Der Lebensmüde fand im ersten Durchschuß.

* Mansfeld, 11. Novbr. Die Mansfeldische Kupferhüttenbauende Gewerkschaft zu Geilb. im Amt mit Ende dieses Jahres auf dem Martinsdacht bei Kreisfeld die Förderung ein, da der Hütten vollständig abgebaut ist. Der Schacht hat 10 Jahre lang sehr reichliche Erze geliefert.

* Wansleben, 11. Nov. In der Nähe unserer Stadt wurde diese Tage ein in diese Gegend verschlagener nordischer Eisbär (Haliastur albicollis) erlegt, der die resp. stolze Höhe von 250 Meter Flügelspannung besitzt. Der glückliche Schütz, F. Meyer in Wansleben, sowie dessen Jagdhund haben mit dem Adler, der bereits angeschlossen war, noch einen heftigen Kampf bestehen müssen, bevor es gelang, das Tier vollständig zu machen. Der Jäger gibt von seinem Erlebnis folgende interessante Schilderung: „Bei Begehung meines Reviers nachmittags 4 Uhr sah ich über dem „Faulen See“ einen großen Raubvogel. Ich pärschte mich, so gut es ging, an den Fremdling heran, kam aber leider nicht zum Schuß. Als der Vogel dann plötzlich unterhalb ein Kranzchen schlug und mit ihm sofort aufstund, um es in einer kurzen Entfernung zu tödlen, stellte ich fest, daß ich einen Adler vor mir hatte. Bei der Verfolgung schlug ich etwa 20 Schrägen zu „verdröhnen“, aber er krüpfte das Kranzchen ruhig weiter, ohne von den Schrägen Notiz zu nehmen. Inzwischen hatte ich mich in eine Deckung gedrückt in der Erwartung, daß mir der Adler in Schußweite kommen sollte. Nach der Abzug stand er auch loslich wieder auf und kreiste an demselben Ort, nach neuer Beute suchend. Jetzt setzte ich meine Haken auf, auf worauf der Adler reagierte, so daß ich zum Schuß kam. Als ich ihn den Schuß zugemessen hatte, kam er, rechts gesickelt und mit einem Schrot in der Brust herunter und wurde von meinem „Toll“ sofort angenommen. Aber der Hund lag sofort laut klagen unter dem Adler und hätte bald seinen Selbst aufgeben müssen, wenn ich ihn nicht durch ganz

einiges Einschreiten bereit hätte. Die schießung der Adler mit seinen Fängen in das rechte Bein und in demselben Moment griff er auch schon meinen rechten Oberarm so, daß mir die vier schmerzlichen Krallen ihre Tätigkeits ganz deutlich zurückgelassen haben.“

* Tangermünde, 10. Nov. Die Stadtverordneten wählten endlichen am Montag mit einem starken Gefolge der Sozialdemokratie, die mit beinahe vierfacher Mehrheit über die bürgerlichen Parteien siegen und alle Mandate in der dritten Klasse gewannen. Unser Stadiparlament hat somit 6 Sozialdemokraten.

* Magdeburg, 11. Nov. Eine schwere Explosion fand gestern in der Fabrik Reumeyer & Sohn bei Magdeburg statt. Der Saugapparat der zur Fabrik gehörenden Gasanstalt verlor. Infolgedessen hatte sich in der Trodenreinigungsanlage Gas angesammelt, welches sich entzündete und das Dach der Fabrik über 30 Meter weit weg schleuderte. Der durch die Entzündung entstandene Brand konnte bald gelöscht werden. Ein Arbeiter, der das Unglück verursacht hatte, erhängte sich, konnte aber noch gerettet werden. Sonst sind Menschen nicht zu Schaden gekommen. — Den Tod unter den Schienen suchte gestern abend der Postbote Karl Lutter. Er warf sich vor ein ankommenden Zug und wurde bis zur Unkenntlichkeit zermalmt. — Ein glühender Kaminofen verbrannte ein anderthalbjähriges Kind. Beim Spielen geriet das Kind gegen den Ofen, dessen Glühziele die Kleider in Brand setzten und dem Kinde denartige Brandwunden beibrachte, daß es an deren Folgen verstarb. — Die Entführung der E. S. Schiffsahrt ist heute erfolgt. Der niedrige Wasserstand und der eingetretene Frost behinderten der Schifahrt ein vorzügliches Ende.

Gerichtszettung.

* Halle, 11. Nov. Bei den in Halle leider so häufig vorkommenden betrügerischen Gastrafällen verfiel ein mitunter nach dem Wandler ausgeteilt, daß man dem angebotenen Käufer noch Unterficht des Kaufvertrages und Leistung der Anzahlung den Kauf wieder zu verleiern sucht, damit dann Verkäufer und Vermittlungsagent das für einseitige Rücktritt vom Vertrag als bedingende Bedingung schließen können. Der hiesige Richter W. H. H. hatte seit Beginn des Jahres mit Hilfe des wegen Verurteilung bestrafte Agenten F. J. L. W. besagtes Manöver sogar zu mehreren Malen mit Erfolg versucht. Fölherte sich ihm zweimal Käufer zu, denen man das falsche als höchst rentabel schilderte. 15-18 Prozent sollte der monatliche Verrentung betragen; in Wahrheit erzielte Wohlstand selbst höchstens 12, seine Hauptrolle vom 8. Als die Käufer sich wieder zurückzogen, sollten ihre Anzahlungen von 500 und 600 Mk. dem Wohlstand verfallen sein! Anger den zwei gemeinsam mit Föllherte verurteilt. Vertragfall hatte sich Wohlstand auch noch den geteilt, daß er nach bereits vollzogenen Verkauf seiner Geschäftsfahrt noch mit einem andern Rekrutanten in Verbindung trat, natürlich um ihn zu pressen. Der Kaufpreis, der in allen Fällen gefordert wurde, war viel zu hoch. In der geführten Schöffengerichtsverhandlung rühten Amtsanwalt und Gerichtshof den Verfall der beiden Angeklagten als schändlich raffinert und geradezu empfindlich. Die beiden Rekrutanten für die Geschäftsfahrt nur zu dem Zwecke gesucht, um die Anzahlung abzurufen. Da das betrügerische Treiben bei Geschäftsfahrtverfall in Halle ohnehin schon schlimm ist, so mußte das Gericht in so empfindlichen Fällen wie den vorliegenden Verfall fest zugreifen. Der Amtsanwalt beantragte gegen beide Angeklagte je 1 Jahr Gefängnis; das Gericht erkannte noch darüber hinaus auf je 1 Jahr 3 Monate.

* Berlin, 11. Nov. Die Morgandelenheit des Mannes F. G. G., der den Großkapitann M. G. G. auf offener Landstraße bei Charlottenburg erschoss, nimmt, je weiter die Untersuchung fortschreitet, immer größere Dimensionen an. Joseph v. reuer befindet sich gegenwärtig in Untersuchungshaft. Augenblicklich finden auch in München Verhandlungen und Erhebungen statt. Infolge der umfangreichen Untersuchung, die sich fast auf alle größeren Städte erstreckt, dürfte die Vernehmung gegen Bremer nicht vor Januar nächsten Jahres zu erwarten sein. Auch in Berlin hat die Anklage gegen Bremer zu eingehenden Vernehmungen geführt, deren Abschluß in nächster Zeit zu erwarten ist. Ueber die Ermordung Platons, von dem Bremer nach dem Jahre aus der hiesigen Haft entlassen ist, hat sich auch der Justizminister von dem ersten Staatsanwalt in Exter Bericht erstattet moiden.

Bermittliches.

* Weihen, 11. Nov. Auf der Friedenshöhe in die hiesige ein Gericht bei dem Hofboten Nr. 4 ein und gegen 15 Minuten unter sich. Bis 12 nachmittags waren viel Tote und neuen Schwerverletzte geboren.

* Berlin, 11. Nov. Ein Verlorenlager des Einbrechers Risch, der, wie gemeldet, vor kurzem nach Posen transportiert wurde, ist heute früh von der Heimfahrt aufgefunden worden. Man entdeckte dabei auch eine Anzahl Pfandbriefe und ließ die darauf verlegten Sachen bei den Pfandbüchern mit Verhaftung belegen. Es handelt sich augenscheinlich hauptsächlich um solche Sachen, die Risch und seine Komplizen bei Geldbetrug Diebstahl und anderen Verbrechen erbeutet haben. Risch befindet sich darunter eine sehr wertvolle Brosche mit Brillanten und Perlen, ein goldenes Kettenarmband, an dem ein goldener Dollar hängt, eine Nadel mit Brillanten und Perlen, eine ander-

einiges Einschreiten bereit hätte. Die schießung der Adler mit seinen Fängen in das rechte Bein und in demselben Moment griff er auch schon meinen rechten Oberarm so, daß mir die vier schmerzlichen Krallen ihre Tätigkeits ganz deutlich zurückgelassen haben.“

* Tangermünde, 10. Nov. Die Stadtverordneten wählten endlichen am Montag mit einem starken Gefolge der Sozialdemokratie, die mit beinahe vierfacher Mehrheit über die bürgerlichen Parteien siegen und alle Mandate in der dritten Klasse gewannen. Unser Stadiparlament hat somit 6 Sozialdemokraten.

* Magdeburg, 11. Nov. Eine schwere Explosion fand gestern in der Fabrik Reumeyer & Sohn bei Magdeburg statt. Der Saugapparat der zur Fabrik gehörenden Gasanstalt verlor. Infolgedessen hatte sich in der Trodenreinigungsanlage Gas angesammelt, welches sich entzündete und das Dach der Fabrik über 30 Meter weit weg schleuderte. Der durch die Entzündung entstandene Brand konnte bald gelöscht werden. Ein Arbeiter, der das Unglück verursacht hatte, erhängte sich, konnte aber noch gerettet werden. Sonst sind Menschen nicht zu Schaden gekommen. — Den Tod unter den Schienen suchte gestern abend der Postbote Karl Lutter. Er warf sich vor ein ankommenden Zug und wurde bis zur Unkenntlichkeit zermalmt. — Ein glühender Kaminofen verbrannte ein anderthalbjähriges Kind. Beim Spielen geriet das Kind gegen den Ofen, dessen Glühziele die Kleider in Brand setzten und dem Kinde denartige Brandwunden beibrachte, daß es an deren Folgen verstarb. — Die Entführung der E. S. Schiffsahrt ist heute erfolgt. Der niedrige Wasserstand und der eingetretene Frost behinderten der Schifahrt ein vorzügliches Ende.

* Halle, 11. Nov. Bei den in Halle leider so häufig vorkommenden betrügerischen Gastrafällen verfiel ein mitunter nach dem Wandler ausgeteilt, daß man dem angebotenen Käufer noch Unterficht des Kaufvertrages und Leistung der Anzahlung den Kauf wieder zu verleiern sucht, damit dann Verkäufer und Vermittlungsagent das für einseitige Rücktritt vom Vertrag als bedingende Bedingung schließen können. Der hiesige Richter W. H. H. hatte seit Beginn des Jahres mit Hilfe des wegen Verurteilung bestrafte Agenten F. J. L. W. besagtes Manöver sogar zu mehreren Malen mit Erfolg versucht. Fölherte sich ihm zweimal Käufer zu, denen man das falsche als höchst rentabel schilderte. 15-18 Prozent sollte der monatliche Verrentung betragen; in Wahrheit erzielte Wohlstand selbst höchstens 12, seine Hauptrolle vom 8. Als die Käufer sich wieder zurückzogen, sollten ihre Anzahlungen von 500 und 600 Mk. dem Wohlstand verfallen sein! Anger den zwei gemeinsam mit Föllherte verurteilt. Vertragfall hatte sich Wohlstand auch noch den geteilt, daß er nach bereits vollzogenen Verkauf seiner Geschäftsfahrt noch mit einem andern Rekrutanten in Verbindung trat, natürlich um ihn zu pressen. Der Kaufpreis, der in allen Fällen gefordert wurde, war viel zu hoch. In der geführten Schöffengerichtsverhandlung rühten Amtsanwalt und Gerichtshof den Verfall der beiden Angeklagten als schändlich raffinert und geradezu empfindlich. Die beiden Rekrutanten für die Geschäftsfahrt nur zu dem Zwecke gesucht, um die Anzahlung abzurufen. Da das betrügerische Treiben bei Geschäftsfahrtverfall in Halle ohnehin schon schlimm ist, so mußte das Gericht in so empfindlichen Fällen wie den vorliegenden Verfall fest zugreifen. Der Amtsanwalt beantragte gegen beide Angeklagte je 1 Jahr Gefängnis; das Gericht erkannte noch darüber hinaus auf je 1 Jahr 3 Monate.

* Berlin, 11. Nov. Die Morgandelenheit des Mannes F. G. G., der den Großkapitann M. G. G. auf offener Landstraße bei Charlottenburg erschoss, nimmt, je weiter die Untersuchung fortschreitet, immer größere Dimensionen an. Joseph v. reuer befindet sich gegenwärtig in Untersuchungshaft. Augenblicklich finden auch in München Verhandlungen und Erhebungen statt. Infolge der umfangreichen Untersuchung, die sich fast auf alle größeren Städte erstreckt, dürfte die Vernehmung gegen Bremer nicht vor Januar nächsten Jahres zu erwarten sein. Auch in Berlin hat die Anklage gegen Bremer zu eingehenden Vernehmungen geführt, deren Abschluß in nächster Zeit zu erwarten ist. Ueber die Ermordung Platons, von dem Bremer nach dem Jahre aus der hiesigen Haft entlassen ist, hat sich auch der Justizminister von dem ersten Staatsanwalt in Exter Bericht erstattet moiden.

* Weihen, 11. Nov. Auf der Friedenshöhe in die hiesige ein Gericht bei dem Hofboten Nr. 4 ein und gegen 15 Minuten unter sich. Bis 12 nachmittags waren viel Tote und neuen Schwerverletzte geboren.

* Berlin, 11. Nov. Ein Verlorenlager des Einbrechers Risch, der, wie gemeldet, vor kurzem nach Posen transportiert wurde, ist heute früh von der Heimfahrt aufgefunden worden. Man entdeckte dabei auch eine Anzahl Pfandbriefe und ließ die darauf verlegten Sachen bei den Pfandbüchern mit Verhaftung belegen. Es handelt sich augenscheinlich hauptsächlich um solche Sachen, die Risch und seine Komplizen bei Geldbetrug Diebstahl und anderen Verbrechen erbeutet haben. Risch befindet sich darunter eine sehr wertvolle Brosche mit Brillanten und Perlen, ein goldenes Kettenarmband, an dem ein goldener Dollar hängt, eine Nadel mit Brillanten und Perlen, eine ander-

einiges Einschreiten bereit hätte. Die schießung der Adler mit seinen Fängen in das rechte Bein und in demselben Moment griff er auch schon meinen rechten Oberarm so, daß mir die vier schmerzlichen Krallen ihre Tätigkeits ganz deutlich zurückgelassen haben.“

* Tangermünde, 10. Nov. Die Stadtverordneten wählten endlichen am Montag mit einem starken Gefolge der Sozialdemokratie, die mit beinahe vierfacher Mehrheit über die bürgerlichen Parteien siegen und alle Mandate in der dritten Klasse gewannen. Unser Stadiparlament hat somit 6 Sozialdemokraten.

* Magdeburg, 11. Nov. Eine schwere Explosion fand gestern in der Fabrik Reumeyer & Sohn bei Magdeburg statt. Der Saugapparat der zur Fabrik gehörenden Gasanstalt verlor. Infolgedessen hatte sich in der Trodenreinigungsanlage Gas angesammelt, welches sich entzündete und das Dach der Fabrik über 30 Meter weit weg schleuderte. Der durch die Entzündung entstandene Brand konnte bald gelöscht werden. Ein Arbeiter, der das Unglück verursacht hatte, erhängte sich, konnte aber noch gerettet werden. Sonst sind Menschen nicht zu Schaden gekommen. — Den Tod unter den Schienen suchte gestern abend der Postbote Karl Lutter. Er warf sich vor ein ankommenden Zug und wurde bis zur Unkenntlichkeit zermalmt. — Ein glühender Kaminofen verbrannte ein anderthalbjähriges Kind. Beim Spielen geriet das Kind gegen den Ofen, dessen Glühziele die Kleider in Brand setzten und dem Kinde denartige Brandwunden beibrachte, daß es an deren Folgen verstarb. — Die Entführung der E. S. Schiffsahrt ist heute erfolgt. Der niedrige Wasserstand und der eingetretene Frost behinderten der Schifahrt ein vorzügliches Ende.

* Halle, 11. Nov. Bei den in Halle leider so häufig vorkommenden betrügerischen Gastrafällen verfiel ein mitunter nach dem Wandler ausgeteilt, daß man dem angebotenen Käufer noch Unterficht des Kaufvertrages und Leistung der Anzahlung den Kauf wieder zu verleiern sucht, damit dann Verkäufer und Vermittlungsagent das für einseitige Rücktritt vom Vertrag als bedingende Bedingung schließen können. Der hiesige Richter W. H. H. hatte seit Beginn des Jahres mit Hilfe des wegen Verurteilung bestrafte Agenten F. J. L. W. besagtes Manöver sogar zu mehreren Malen mit Erfolg versucht. Fölherte sich ihm zweimal Käufer zu, denen man das falsche als höchst rentabel schilderte. 15-18 Prozent sollte der monatliche Verrentung betragen; in Wahrheit erzielte Wohlstand selbst höchstens 12, seine Hauptrolle vom 8. Als die Käufer sich wieder zurückzogen, sollten ihre Anzahlungen von 500 und 600 Mk. dem Wohlstand verfallen sein! Anger den zwei gemeinsam mit Föllherte verurteilt. Vertragfall hatte sich Wohlstand auch noch den geteilt, daß er nach bereits vollzogenen Verkauf seiner Geschäftsfahrt noch mit einem andern Rekrutanten in Verbindung trat, natürlich um ihn zu pressen. Der Kaufpreis, der in allen Fällen gefordert wurde, war viel zu hoch. In der geführten Schöffengerichtsverhandlung rühten Amtsanwalt und Gerichtshof den Verfall der beiden Angeklagten als schändlich raffinert und geradezu empfindlich. Die beiden Rekrutanten für die Geschäftsfahrt nur zu dem Zwecke gesucht, um die Anzahlung abzurufen. Da das betrügerische Treiben bei Geschäftsfahrtverfall in Halle ohnehin schon schlimm ist, so mußte das Gericht in so empfindlichen Fällen wie den vorliegenden Verfall fest zugreifen. Der Amtsanwalt beantragte gegen beide Angeklagte je 1 Jahr Gefängnis; das Gericht erkannte noch darüber hinaus auf je 1 Jahr 3 Monate.

* Berlin, 11. Nov. Die Morgandelenheit des Mannes F. G. G., der den Großkapitann M. G. G. auf offener Landstraße bei Charlottenburg erschoss, nimmt, je weiter die Untersuchung fortschreitet, immer größere Dimensionen an. Joseph v. reuer befindet sich gegenwärtig in Untersuchungshaft. Augenblicklich finden auch in München Verhandlungen und Erhebungen statt. Infolge der umfangreichen Untersuchung, die sich fast auf alle größeren Städte erstreckt, dürfte die Vernehmung gegen Bremer nicht vor Januar nächsten Jahres zu erwarten sein. Auch in Berlin hat die Anklage gegen Bremer zu eingehenden Vernehmungen geführt, deren Abschluß in nächster Zeit zu erwarten ist. Ueber die Ermordung Platons, von dem Bremer nach dem Jahre aus der hiesigen Haft entlassen ist, hat sich auch der Justizminister von dem ersten Staatsanwalt in Exter Bericht erstattet moiden.

* Weihen, 11. Nov. Auf der Friedenshöhe in die hiesige ein Gericht bei dem Hofboten Nr. 4 ein und gegen 15 Minuten unter sich. Bis 12 nachmittags waren viel Tote und neuen Schwerverletzte geboren.

* Berlin, 11. Nov. Ein Verlorenlager des Einbrechers Risch, der, wie gemeldet, vor kurzem nach Posen transportiert wurde, ist heute früh von der Heimfahrt aufgefunden worden. Man entdeckte dabei auch eine Anzahl Pfandbriefe und ließ die darauf verlegten Sachen bei den Pfandbüchern mit Verhaftung belegen. Es handelt sich augenscheinlich hauptsächlich um solche Sachen, die Risch und seine Komplizen bei Geldbetrug Diebstahl und anderen Verbrechen erbeutet haben. Risch befindet sich darunter eine sehr wertvolle Brosche mit Brillanten und Perlen, ein goldenes Kettenarmband, an dem ein goldener Dollar hängt, eine Nadel mit Brillanten und Perlen, eine ander-

einiges Einschreiten bereit hätte. Die schießung der Adler mit seinen Fängen in das rechte Bein und in demselben Moment griff er auch schon meinen rechten Oberarm so, daß mir die vier schmerzlichen Krallen ihre Tätigkeits ganz deutlich zurückgelassen haben.“

Advertisement for Seldenhans Michels & Co. featuring a logo with a crown and the text 'Seldenhans Michels & Co. BERLIN SW. 19, Leipziger Straße Nr. 43-44. Deutscher größter Seidenexporteur. webt solide Seidenstoffe in seiner Krefelder Fabrik und veredelt dieselben in allen anderen erstklassigen Fabriken. Glätte, Meter 1- bis 5.50 M. (Gewinn) 1/2 Meter 1.50 M. sowie Katalog von Seiden, Blümen, Japan, etc. Seiden umgehend und franko.

Statt besonderer Anzeige.

Am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft in Gott ergeben nach langen, schweren in Geduld getragenen Leiden meine liebe Frau, unsere Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Jenny Elkner, geb. Sperl.

Merseburg, den 11. November 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 14. cr., nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofs aus statt.

Grosses viertägiges

Preis-Skat-Turnier

im Zentral-Theater in Leipzig an folgenden 4 Sonntagen:

25. Oktober 1. November 1908 8. November 15. November.

Teilnehmerarten für jede Serie 3 Ma. t.

Setzenbrunn: Punkt 1/4, 3 und 1/2 Uhr.

Alles Nähere befragen in fere Einladungen, die auf Wunsch vom Unterzeichneten kostenlos zugelandt werden.

Neuer Leipziger Skatverein.

Max Conrad, 1 Postfänger,

Leipzig-M., Roblgartenstr. 17a. — Fernspr. 11 423.

2298)

Münchener Tarso Kunst

Tiefbrand — Flachbrand — Mosaikbrand — Kerbschnitt — Satin Tarso. —

Neu! Metall-Plastik Neu! in schönen, geschmackvollen Mustern und Zeichnungen und grosser Auswahl zu billigen Preisen. Illust. Cataloge auf Wunsch zu Diensten. Schöne Auswahl.

Burgstr. 7. Richard Lohs. Telef. 291.

Aufruf

zur Errichtung eines National-Bismarckdenkmals.

Immer näher rückt der Tag, an dem vor hundert Jahren Bismarck geboren wurde, des deutschen Volkes getreuer Eckart.

Der 1. April 1915 wird Deutschlands Söhne versammeln zur gemeinsamen Jahrs-hundertfeier.

Überall in deutschen Landen erheben sich schon Denkmäler und ragende Feuersäulen für den gewaltigen Schmied der deutschen Einheit.

Und doch werden sich alle einen in dem Wunsche, ein Denkmal zu schaffen, zu dem jeder Deutsche beitragen kann, wo er auch auf der weiten Erde wohnen mag.

So haben sich denn Männer aller Stände, Berufsarten, religiösen und politischen Bekenntnisse zusammengefunden, um diesen Gedanken zur Verwirklichung zu bringen. Nach eingehenden Beratungen haben sie beschlossen, das Denkmal am Rhein zu errichten.

Auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück, hinübergreifend zur Germania auf dem Niederwald, soll sich ein Denkmal erheben, würdig des großen deutschen Mannes, der so wunderbar die Kräfte seines Volkes gesammelt und zum höchsten nationalen Ziele geführt hat. Dort, wo im rebengelegneten Rheingau des Stromes Wasser sich sammeln und brausend die Felsen durchbrechen, ein Bild der unwiderstehlichen Kraft deutscher Einheit, wo von den Ufern blühende Städte, von den Bergen Kapellen und Burgen grünen, an dem Ehrentor deutschen Heldentums, durch das unseres Volkes Söhne auszogen zu schwerem Kampfe, durch das sie wiederkehrten mit dem Lorbeer des Siegers: Dort soll des großen Kanzlers Gedächtnis dem deutschen Volke in Stein und Erz erhalten bleiben.

An die Deutschen des In- und Auslandes, an jung und alt, ergeht darum der Ruf, nach Kräften mitzuwirken an diesem vaterländischen Werke.

Das Präsidium:

Präsident: Reichskanzler und Ministerpräsident Fürst von Bülow.

Stellvertreter: Reichstagsabgeordneter E. Baffermann-Mannheim;

Dr. von Heydebrand u. d. Vasa-Tschunkawe;

J. Kaempf-Berlin, Vizepräsident des Reichstages;

Freiherr von Schorlemer-Lieser-Coblenz, Oberpräsident der Rheinproving.

Geschäftsstelle zur Errichtung eines National-Bismarckdenkmals:

Köln, Königsplatz 17, Telephon 4092.

Beiträge wolle man an das Banthaus S. Reichröder-Berlin mit Angabe des Zwecks senden.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Mit dem nahenden Weihnachtsest kommen auch wir wieder mit der herzlichsten Bitte, uns freundlich zu helfen, durch Gaben und Mittheilungen, den Kleinen der Altenburger Kinderheimat anhalt die alljährliche Weihnachtstunde zu bereiten.

Gaben in Empfang zu nehmen sind bereit die Unterzeichneten: Frau M. Blande, Fr. G. von Rathen, Frau M. Kober, Fr. A. Schraube, Fr. M. Schönberger, Fr. R. von Liebenmann.

Das erste Nähen findet Dienstag, den 17. Nov., nachmittags 3 Uhr, bei Frau G. G. in d'Haushofstraße, Dom 4.

Herzog Christian, 1 Treppe, Welt-Panorama. Eine herrliche Reise durch das Riesengebirge. Groß-Pracht-Serie.

Lutherfeier.

Sonntag, den 15. November, nachm. 5 Uhr, im Dom. Solo- und Chorgesänge.

Ansprachen:

a. Der strebare Luther, b. Der gelehrte Luther. (Superint. Bithorn.) Kinder ohne Begleitung Erwachsener haben keinen Zutritt. Freiwillige Gaben für die evangl. Bewegung in Oesterreich werden erbeten. (2421)

Ohrenschrützer

in verschiedenen Preislagen Adler-Drogerie

W. b. Kreslitz, Inb.: Kurt Atzel. (2437)

Kfm. Lehrling d. tücht. Ausb. sucht. Vert. d. v. Bennar Holzwerke, Merseburg, Hallestr. 9.

Fritz Schanze

empfehlte Prima deutsche Hasenmast-Gänse im ganzen und zerlegt. Prima deutsche Hasenmast-Enten, (2384) Jge. starke Mast-Tauben, Fasanenhühner und -Hennen. Echte Kieler Bücklinge, Echte Kieler Sprotten. (2346)

Frisch eingetroffen: Hasen,

auch geteilt, auf Wunsch gebühtet und gepöckelt. Ia. Rehhd'n, Keulen und Blätter, jung. Rotwild. Rücken . . . a Pfd. Mt. 1,25 Keule 1.- Blatt 0 70 Kopffleisch 0 30

wilde Kaninchen,

junge Fasanhühner a Mt. 2,75 alte a Mt. 2,25 Fasanenhühner a Mt. 2,-- alte Rebhühner, alte Fasanhühner a 90 Pfa. ft. Dresdener Gänse a Pfd. 75 Pfa. Langgänse, auch halbiert, jung Gänse, lebende böhmische Spiegelempfen, Schote, Male

empfehlte Emil Wolff.

Niederländer Gänse a Pfd. 75 Pfa. Nagenwalder Gänsepföckelisch. Nagenwalder Gänsefett. Nagenwalder Gänsebrüste. Junge fette Enten. Junge Fasane. Frisches Rehwild. Frisches Waduraz-Manas. Frisches russisches Salat. Mehrer Speck-Väcklinge. Straßburger Gänseleber-Pasteten. Gänselebertrüffelwurst. Feinkes Wirschaner und Veluga Matsohol-Caviar. Prunellen, Aprisofen und Katharin-n-Pflanzen. (2446) empf. ht C. L. Zimmermann.

Frischgeschossene

Kaninchen

a Stück Mt. 1 10 (2443) empf. ht Emil Wolff.

Kaufe ganze Nachlässe

getragene Kleidungsstücke, Federbetten, Möbel, Wäsche, Schuhe, Stiefel und dergl. wem mehr. H. Apelt, Delgrube 7.

Stadttheater in Halle.

Freitag, 13. Nov. abds. 7 1/2 Uhr, Umtausch. gtt.: Die kleine Prinzessin. (Operette.)

Elektrische Klingel- und Telefon-Anlagen

installiert H. Sippel, Schlossermeister, Schmalkstraße 9. Meine 25jährige Erfahrung bürgt für eine gute Anlage. (2412)

Gänsefett

garant. rein, a Pfd. Mt. 1,30 empfiehlte Emil Wolff.

Möbl. Zimmer

sofort gesucht. Off. mit Preisangabe unter A. Z. an d. Exped. dieses Blattes.

300 000 Mark

Stiftungsfonds sollen auf gute Adresshypothek, event. schon zu 4% vergeben werden. Meldungen mit Angabe des Reinertrages unter O. H. 715 an Gaalenstein & Bogler H. G., Magdeburg erbeten.

Gebrauchte

Hobelbank

zu kaufen gesucht. Off. unter S. T. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Bauverdingung.

Die teilweise Erneuerung und vollständige Instandsetzung des großen Reichens am Gottwardsteich soll in 1 Lose vergeben werden. Der Verdingung werden zu Grunde gelegt:

- a. Die Bedingungen für die Bewerben um Arbeiten und Leistungen für Staatsbauten (Erlass vom 23. 12. 05). b. Die bei Staatsbauten üblichen Bedingungen. c. Besondere und technische Bedingungen. d. 2 Blatt Zeichnungen. e. Die Ausführung ist bei günstiger Witterung sofort nach Zuschlagserteilung zu beginnen. Die Eröffnung der Angebote findet statt am

Dienstag, den 17. November, vormittags 10 Uhr, in der Kreisbauinspektion, Feilerdehlfstraße 38. Die Zuschlagsfrist dauert 4 Wochen.

Die Unterlagen — d sind kostenlos einzufehen. Der Verdingungsantrag kann gegen Erstattung von 1,50 Mt. bezogen werden. Merseburg, den 11. Nov. 1908. Der Königl. Kreisbauinspektor. J o b l. (2447)



Dr. Michaelis' Eichel-Kakao

von Herzen erprobt bei Magen- u. Darmstörungen, sowie Brechdurchfall. Gleich wirksam bei Kindern wie Erwachsenen.

Ein vorzügliches Kräftigungsmittel, besonders nach diesen Krankheiten.

3n 1/2 Ko., 1/4 Ko., u. Probe-Dosen Mk. 2.50 Mk. 1.30 50 Pfg.

Vorrätig in Apotheken und Droguerien.

Alleinige Fabrikanten: Gebrüder Stollwerck, H. & Cöln.